

Zeitschrift: Arbido
Herausgeber: Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek Information Schweiz
Band: 20 (2005)
Heft: 10

Rubrik: Tour d'horizon

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rechtliche Lösungen für Sachverhalte müssen in ganz unterschiedlichen Rechtsgebieten gesucht werden; das führt bei juristischen Laien oft zu Unsicherheiten. Die Teilnehmenden erhalten einen Überblick über die rechtlichen Aspekte im Informations- und Dokumentationsbereich.

Überblick

19.10. 2005, Zürich

Kostengünstig nach Patenten recherchieren
Referent: Rüdiger Buchkremer (HTW Chur)

28.10. 2005, Zürich

Google inside – Suchmaschinentechnologie aktuell

Referent: Friedrich Summann (UB Bielefeld)

2.11. 2005, Zürich

Dokumentenserver und OAI-Bereitstellung im Internet

Referentin: Margo Bargheer (SUB Göttingen)

11.11. 2005, Zürich

Informationsrecht für Informationsspezialisten
Referentin: Christa Müller (Informo GmbH)

16.11. 2005, Zürich

Digitalisierung in Bibliotheken

Referent: Ralf Stockmann
(Göttinger Digitalisierungszentrum GDZ)

2.12. 2005, Zürich

Kommunizieren Sie strategisch

Referent: Josef Herget (HTW Chur)

31.1. 2006

Enterprise Search

Referent: Bernard Bekavac (HTW Chur)

2.3. 2006

Erfolgreiche Intranets & Internets

Referentin: Silke Grossmann (IMAC)

16. 11. 2005

Digitalisierung in Bibliotheken

Seit einigen Jahren gewinnt die Digitalisierung beständig an Bedeutung im Umfeld der Bibliotheken – sowohl im Zuge der Bestandswahrung, aber auch als Grundlage für neuartige Forschungsfragen. Das Seminar bietet einen Überblick über die relevanten Themen dieses komplexen Betätigungsfeldes, so z. B. Technik der Digitalisierung, Standards und «best practice»-Empfehlungen, Volltextgenerierung (OCR/händisch), Metadaten und (Langzeit-) Archivierung.

2. 12. 2005

Kommunizieren Sie strategisch – Stakeholder-Kommunikation als neues Paradigma Ihrer PR

Öffentlichkeitsarbeit (Public Relations) ist für Informationsstellen eine unverzichtbare Aufgabe. Durch sie werden externe, aber auch interne Zielgruppen (so genannte Stakeholder) über Leistungsbeitrag, Wirkung, neue Angebote und Weiteres mehr informiert. Bis jetzt erfolgt die PR vor allem ereignisbezogen: Wenn es etwas zu berichten gibt, werden die klassischen Instrumente der PR eingesetzt (z. B. Pressemitteilung, Newsletter, Jahresbericht, Präsentation). Dieses Konzept verändert sich, ein neues Paradigma der PR erweist sich als notwendig: die systematische Kommunikation mit den Stakeholdern.

31. 1. 2006

Enterprise Search

Enterprise Search ist ein wichtiger Trend, der Ordnung in das Informationschaos

von Unternehmen und Organisationen bringen soll. Im Kern steht in der Regel eine Suchmaschine, die eine Suche über verschiedene Applikationen und Datenquellen ermöglichen soll. Dieses Seminar bietet einen Überblick über die wichtigsten Funktionalitäten und Systeme. Zusammen mit den Teilnehmern werden Nutzenpotenziale diskutiert.

2. 3. 2006

Erfolgreiche Intranets & Internets

Jeder hat es mittlerweile: ein Intranet. Und auch ein Internetauftritt ist in der Regel vorhanden. Doch welche Faktoren gilt es zu berücksichtigen, um diesen auch erfolgreich zu machen? Wie erreicht man eine Nutzung des Intranets bzw. wie kann man diese steigern?

Seminarpreise

Kosten: CHF 600.–/CHF 550.– (Rabatt für SVD-ASD-/BBS- und VSA/AAS-Mitglieder).

contact:

Für weitere Informationen:

IMAC Information & Management
Consulting

Silke Grossmann

Weidenweg 60

D-10247 Berlin

Tel.: +49-30-420 18 68 4

E-Mail: silke.grossmann@imac.de

Internet: <http://www.svd-asd.org>

Internet: <http://seminare.imac.de>

Tour d'horizon

Biennale der Illustration in Bratislava 2005: Goldener Apfel für Luboslav Palo

An der *Biennale der Illustration in Bratislava (BIB)*, der wichtigsten internationalen Ausstellung für Kinderbuchillustration, ist der slowakische Illustrator *Luboslav Palo* für seine Bilderbücher «Nicht erwischt!» und «1+1=2» mit dem *Goldenen Apfel* ausgezeichnet worden. Luboslavs Bücher erscheinen auf Deutsch im Zürcher Verlag *Bohem Press*.

Eine Fachjury, eingesetzt durch das Schweizerische Institut für Kinder- und Jugendmedien (SIKJM), war für die Auswahl der Schweizer Illustratorinnen und Illustratoren an der BIB'05 zuständig. Sie nominierte folgende Bilderbuchschaffende: *Albin*: «Le Cirque pas possible, Sammy et Betty», La Joie de lire, 2004
Käthi Bhend: «Einer, der nichts merkte», Atlantis Verlag (Orell Füssli), 2003
Etienne Delessert: «Qui a tué Rouge-Gorge?», Edition Gallimard Jeunesse, 2004

Emmanuelle Houdart: «Les choses que je sais», Editions du Seuil, 2003
Catherine Louis: «Liu et l'oiseau», Editions Philippe Picquier, 2003
Sandra Luchsinger: «Paolos Glück. Eine Geschichte zum Weinen», Atlantis Verlag (Orell Füssli), 2004
Noyau: «Bonnes vacances Salbette!», La Joie de lire, 2003
Irène Schoch: «Hôtel d'été», Editions du Seuil, 2003
Kathrin Schärer: «Die Kiste», Sauerländer, 2004
Gerda Tobler: «Diesseits von Gut und Böse», Edition Howeg, 2004
Die Schweizer Teilnahme wurde

durch das Bundesamt für Kultur unterstützt. ms.

Weiterführende Links:

www.bibiana.sk

Internationale Biennale der

Illustration in Bratislava

www.sikjm.ch

Schweizerisches Institut für Kinder-

und Jugendmedien

www.bohem.ch

Verlag Bohem Press, Zürich

contact:

Monika Schudel

Schweizerisches Institut für

Kinder- und Jugendmedien SIKJM

Zeltweg 11, 8032 Zürich
Tel.: 043 268 39 08
Fax: 043 268 39 09
E-Mail: monika.schudel@sikjm.ch
Internet: www.sikjm.ch

Ausstellung in der Zentralbibliothek Zürich: «Von Sauna bis Sibeliu – 50 Jahre Bibliotheca Fennica»

Finnland genießt viel Sympathie in der Schweiz und ist doch für manche ein Land mit sieben Siegeln. Allein die Sprache ist schwer zugänglich, da sie nicht zur indogermanischen, sondern finnougri-schen Sprachfamilie gehört. Finnland war während sieben Jahrhunderten ein Teil des schwedischen Königreichs, bevor es 1809 von Russland erobert und erst 1917 selbstständig wurde.

Bekanntlich ist die Sauna finnischen Ursprungs, aber dass es in Finnland mit seinen fünf Millionen Einwohnern gleich anderthalb Millionen Saunas gibt, ist doch überraschend. Wer weiss schon, dass die Finnen leidenschaftlich gern Tango tanzen, eben den finnischen Tango? Und wie erklärt sich, dass die jungen Finninnen und Finnen nicht nur im Sport, sondern – gemäss der Pisa-Studie – auch im Lesen und Schreiben Spitzenresultate erzielen?

Literatur und Lesen haben in Finnland einen hohen Stellenwert. Seit dem 19. Jahrhundert, der Zeit des politischen und sozialen Umbruchs, wurde der finnischsprachigen Literatur eine zentrale gesellschaftliche und kulturelle Aufgabe übertragen. Weil nur wenige Ausländer die finnische Sprache beherrschen, ist die finnische Literatur im Ausland relativ unbekannt geblieben. Bis vor kurzem gab es nur wenige qualifizierte Übersetzer und interessierte Verlage. Die Situation hat sich jedoch merklich verbessert, seitdem Finnland Mitglied der EU geworden ist und Übersetzungen gezielt gefördert werden.

Eine Jubiläumsausstellung zum fünfzigjährigen Bestehen der *Bibliotheca Fennica* in der Zentralbibliothek Zürich geht diesen Themen nach. In 14 Vitrinen werden Bücher über Geschichte, Natur, Sprache, Kunst, Architektur, Design, Musik, Sport und Film gezeigt sowie finnische und finnland-schwedische Belletristik von den Klassikern bis zu jüngsten Bestsellern und Krimis, beliebten Kinder- und Jugendbüchern und Lyriksammlungen.

Die Bibliotheca Fennica wurde 1955 von der Schweizerischen Vereinigung der Freunde Finnlands (SVFF) gegründet und der Zentralbibliothek als Depositum angegliedert. Die Bücher werden von der SVFF angeschafft, die Zentralbibliothek übernimmt Verarbeitung und betriebliche Kosten, die mit der Fennica verbunden sind. Gesammelt werden Publikationen in finnischer und schwedischer Sprache sowie deren deutsche und französische Übersetzungen. Viele der 6000 Werke sind Schenkungen von finnischen Verlagen, Bibliotheken, Buchhandlungen und Privatpersonen. Der gesamte Fennica-Bestand ist heute im Online-Verbundkatalog der Zentralbibliothek nachgewiesen. Der gedruckte Gesamtkatalog 1993, die Nachträge 1999 und 2002 sowie eine Zuwachliste können bei der Fennica bestellt werden. Sie sind auch unter der Internetadresse www.svff.ch/bibliothek ersichtlich. Die Ausstellung wurde von der Fennica-Bibliothekskommission erarbeitet und ist im Katalogsaal der Zentralbibliothek Zürich, Zähringerplatz 6, bis zum 29. Oktober 2005 bei freiem Eintritt zu sehen. Die dreisprachige Festschrift *50 Jahre Bibliotheca Fennica* wird den Besuchern gratis abgegeben. di.

EPFL, Faculté ENAC: exposition «Des Alpes à la mer: l'architecture d'André Gaillard»

Né en 1921 à La Chaux-de-Fonds, André Gaillard étudie l'architecture à l'École d'architecture de l'Université de Genève où il enseignera par la suite. Pendant dix-sept ans, il travaille en association avec son frère Francis; d'autres associations suivront et de nombreux jeunes architectes collaboreront également aux activités de ce bureau.

André Gaillard est un architecte emblématique des trente glorieuses, il est de toutes les aventures modernes: création de villes nouvelles, de stations touristiques à la montagne comme en bord de mer. Il utilise avec brio les possibilités plastiques des matériaux modernes, béton, verre ou métal.

La carrière d'André Gaillard se déroule pour l'essentiel à Genève. Il participe activement à la réalisation de nouveaux quartiers de logements, notamment l'ensemble résidentiel de Morillon-Parc, mais aussi à l'édification des villes nouvelles d'Onex et de Meyrin. Il construit également des bâtiments publics comme le temple de Châte-



Tour d'Aminona (VS), André et Francis Gaillard, architectes, vers 1970–1971 (© Acm-EPFL).

laine, des écoles ou encore le centre international de conférences de Genève, en collaboration avec Alberto Camenzind.

Avec son frère Francis, à qui elle était destinée, il est l'auteur de la première villa moderne construite après-guerre à Genève, inspirée par Richard Neutra. Dans un registre formel très différent, il cosignera avec Daniel Grataloup le temple Saint-Jean à La Chaux-de-Fonds, œuvre sculpturale réalisée par projection de béton. Il est également l'auteur de plusieurs opérations exceptionnelles en Suisse romande: immeuble Numaga à La Chaux-de-Fonds, fortement inspiré de la Cité Radieuse de Le Corbusier à Marseille, création de la station d'Aminona près de Crans en Valais.

L'exposition permet de montrer un matériel graphique abondant, de grands dessins sur calque et de nombreuses esquisses en couleur qui mettent en lumière le processus de projet: des maisons-sculptures, des visions de cités nouvelles accrochées à la montagne ou posées en bord de mer surgissent à la pointe du feutre. (Jusqu'au dimanche 20 novembre 2005. Ecole polytechnique fédérale de Lausanne, Ecublens. Salle d'exposition bâtiment SG, niveau 1. Entrée libre.)

Un livre-catalogue richement illustré est publié conjointement aux Presses polytechniques et universitaires romandes. cp.
contact:
E-mail: martine.jaquet@epfl.ch

Ausstellung «Treffenliche schöne Biecher – Hans Ungnads Büchergeschenk an die UB Basel im 16. Jh.»

Die Universitätsbibliothek Basel hat im Verlauf ihrer Geschichte bedeutende Schenkungen erhalten und wurde bis in die jüngste Zeit

in erheblichem Masse durch Donationen alimentiert. Beim Büchergeschenk des österreichischen Adligen Hans Ungnad von 1564 handelt es sich um das früheste belegbare grössere Privatgeschenk an die Universitätsbibliothek. Die prächtig eingebundenen Bände enthalten in glagolitischer, kyrillischer und lateinischer Schrift Texte der lutherischen Reformation in slowenischer, kroatischer und italienischer Sprache, die der Missionierung der Balkanvölker sowie – ein ehrgeiziges Vorhaben! – deren türkischen Besitzer dienen sollten. Die Bände sind heute rarissima sowie in einigen Fällen Unika und besitzen für die süd-slawische Kulturgeschichte grosse Bedeutung. Neben der Präsentation dieses Büchergeschenks vermittelt die Ausstellung einen Eindruck von der Basler Universitätsbibliothek im 16. Jahrhundert. Das Geschenk Ungnads fiel in eine Zeit bedeutender Ausbauschritte: 1558/60 wurde am Rheinsprung erstmals ein eigenes Bibliotheksgebäude eingerichtet (heute nicht mehr vorhanden) und mit einem Wappenscheibenzyklus geschmückt, 1559 erhielt die Universitätsbibliothek umfangreichen Zuwachs aus den Beständen säkularisierter Stadtklöster, und 1559 verfasste Heinrich Pantaleon den ersten Bibliothekskatalog. Schliesslich werden verschiedene Beispiele aussergewöhnlicher Schenkungen an die Basler Universitätsbibliothek vorgestellt, sowohl aus dem 16. Jahrhundert wie auch aus der Folgezeit.

Zur Ausstellung in der öffentlichen Bibliothek (bis 5. November 2005) erscheint die Begleitpublikation «Treffenliche schöne Biecher – Hans Ungnads Büchergeschenk und die Universitätsbibliothek Basel im 16. Jahrhundert» (mit einem Ausblick auf spätere Geschenke). cb. Herausgegeben von Lorenz Heiligensetzer, Isabel Trueb, Martin Möhle und Ueli Dill. Schwabe, Basel 2005, ca. 152 Seiten, mit ca. 83 Abbildungen, davon 24 farbig. Fr. 28.–, ISBN 3-7965-2162-2.



Dienststelle für Kultur – Kanton Wallis will Effizienz steigern

Auf Antrag des *Departements für Bildung, Kultur und Sport (DEKS)* hat die *Walliser Regierung* entschieden, die kulturellen Aktivitäten des Kantons ab dem 1. Oktober 2005 in der *Dienststelle für Kultur* zu vereinheitlichen. Diese Dienststelle vereinigt vier Ämter, die *Mediathek*, das *Archiv*, die *Museen* und den *Kulturrat*. Geleitet wird diese Dienststelle von *Jacques Cordonier*, dem Direktor der Mediathek Wallis. Damit soll die Wirksamkeit der kulturellen Aktionen im Kanton verstärkt werden.

Die vier Ämter haben bereits bei gemeinsamen Aktionen zusammengearbeitet. Der Staatsrat möchte jedoch weitergehen. Indem der kulturelle Sektor mit einer integrierten Leitung ausgestattet wird, stellt sich der Staatsrat hinter die Förderung einer lebendigen und vielseitigen Kultur. Er gewährleistet den Schutz und die Nutzung der Güter, der Archive, der Mediatheken und der Museen. Nicht zuletzt werden damit geeignete Rahmenbedingungen für den Zugang

der Öffentlichkeit zum Kulturschaffen und zu den Kulturschätzen angeboten.

Die vier Ämter liegen in der Verantwortung folgender Personen: *Hans-Robert Ammann*, Kantonsarchivar; *Marie-Claude Morand*, Direktorin der Walliser Kantonsmuseen; *Karl Salzgeber*, Kulturbearbeiter; und *Jacques Cordonier*, der neben seiner Aufgabe als Direktor der Mediathek Wallis neu Chef der Dienststelle für Kultur wird. Die neue Organisation wird fließend aufgebaut und sollte bis zum Frühling 2006 abgeschlossen sein.

Der neue Chef der Dienststelle für Kultur, *Jacques Cordonier*, ist 1955 in Montana geboren. Er ist verheiratet und Vater von zwei Kindern. Cordonier hat zuerst eine Ausbildung als Lehrer absolviert. Er schloss mit dem Diplom der *Ecole nationale supérieure des bibliothèques* von Lyon ab und studierte im Anschluss Sozialwissenschaften in Paris. Seit 1988 leitet er die Kantonsbibliothek, die im Jahr 2000 in die Mediathek umgewandelt wurde.

I-VS.

contact:
Internet: www.vs.ch

Stellenanzeige

BURGERGEMEINDE BURGDORF



Infolge Pensionierung der bisherigen Stelleninhaberin suchen wir auf den 1. März 2006 oder nach Vereinbarung eine/einen

Archivarin/Archivar

ca. 25%-Arbeitspensum

- zum Betreuen des Bürgerarchivs mit den Abteilungen
- historisches Stadtarchiv Burgdorf (13.–19. Jahrhundert)
- laufendes Verwaltungsarchiv der Burgergemeinde Burgdorf
- Privatarchive und Sammlungen (grosser Bestand an historischen Fotografien)

Wir erwarten:

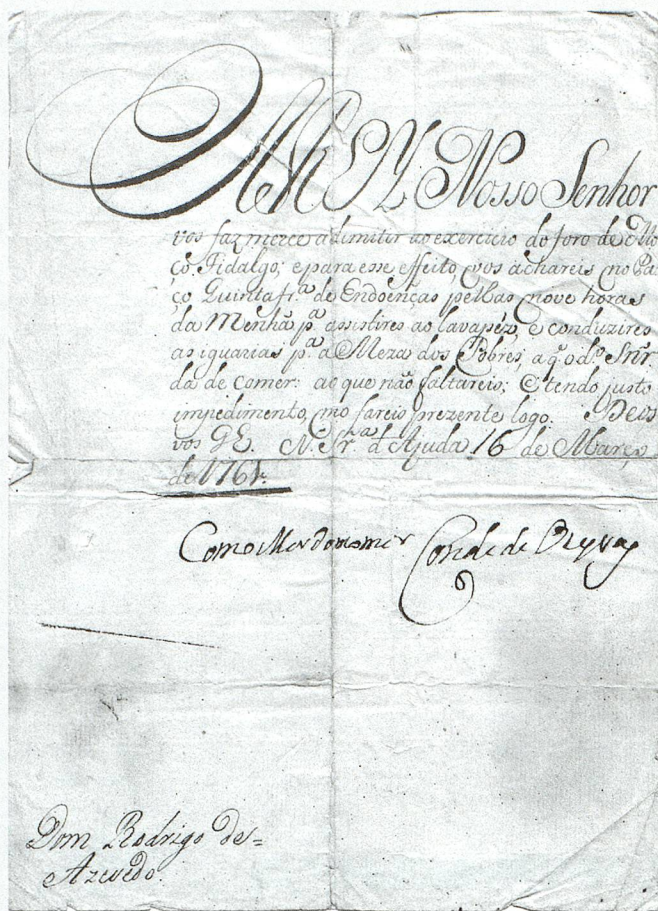
- umfassende Allgemeinbildung
- fundierte Kenntnisse in der Funktionsweise von Archiven, in Verwaltungsgeschichte sowie allgemeiner Geschichte und Heimatkunde
- Gewandtheit im Lesen älterer Schriften und Beherrschen der deutschen Kurrentschrift
- gute Kenntnisse der MS-Office-Applikationen (Word, Excel, Access)
- Sachkenntnis im Umgang mit kostbaren Originaldokumenten und historischem Fotomaterial
- Erfahrung an Publikumskontakt und der Betreuung von Archivbenutzern mit amtlichen, heimatkundlichen, publizistischen und wissenschaftlichen Fragestellungen

Das dürfen Sie erwarten:

Wir bieten Ihnen eine interessante, selbständige Tätigkeit in einem lebendigen Arbeitsumfeld mit zeitgemässen Anstellungsbedingungen.

Für weitere **Auskünfte** wenden Sie sich bitte an die gegenwärtige Stelleninhaberin Frau Trudi Aeschlimann (Tel. 034 422 61 03) oder an Herrn Z. Kump (Tel. 034 420 00 70). Sie finden die Burgergemeinde auf der Website: www.burgergemeinde-burgdorf.ch.

Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen **bis am 15. November 2005** an die Stadtbibliothek Burgdorf, Herr Z. Kump, Bernstrasse 5, 3400 Burgdorf



Sebastião José de Carvalho e Mello, comte d'Oeyras, marquis de Pombal, avis à Rodrigo de Azevedo, 16 mars 1761, [signature autographe], Institut et Musée Voltaire, Ville de Genève. Le cérémonial du lavement des pieds prend, dans le contexte particulier de la période, une dimension particulière.

Exposition «Tremblez, terriens! – Voltaire et le tremblement de terre de Lisbonne (1755)»

Le tremblement de terre de Lisbonne, qui a détruit la capitale portugaise le 1^{er} novembre 1755, a été un des événements les plus marquants du XVIII^e siècle. D'abord parce qu'il intervient à un moment où l'on s'interroge avec force sur les notions de providence et de justice; ensuite parce qu'il alimente la querelle entre partisans de l'esprit «encyclopédique», ouverts à l'investigation scientifique, et tenants d'une tradition encore fortement marquée par les canons religieux et le règne de l'Inquisition; enfin parce que *Voltaire* écrit son fameux *Poème sur le désastre de Lisbonne* et qu'il relance ainsi le débat sur la nature du mal et ses implications métaphysiques.

Mais le tremblement de terre de Lisbonne, c'est aussi, dans la capitale portugaise, ce qui entraîne la reconstruction de la future *Baixa Pombalina*; c'est le point d'ancrage de tout un rééquilibrage politique au Portugal; c'est surtout le point de départ d'une réflexion véritable-

ment méthodique sur les causes possibles des séismes: Dieu tonne de moins en moins, et le regard, d'abord tourné vers les cieux, se dirige à présent vers la terre, qu'on entend gronder.

Outre cet intérêt purement historique et voltairien, *Tremblez, terriens!* veut s'interroger, à travers plusieurs œuvres, sur les modalités d'une exploitation artistique d'un événement aussi tragique que celui de 1755.

Enfin, tout le parcours de l'exposition est proposé en français et en portugais.

Un cycle de rencontres baptisées «*Les Nuits des Délices*» et se tenant les jeudis soirs à 18 h 30 est organisé. Une lecture du *Poème sur le désastre de Lisbonne* est programmée le mardi 1^{er} novembre à 20 h 30 (réservation recommandée).

(Genève, Institut et Musée Voltaire. Jusqu'au 4 novembre 2005. Lundi à samedi 14–17 heures, matin pour groupes sur rendez-vous. Entrée libre.)

contact:
François Jacob
Commissaire de l'exposition
tél.: 022 344 71 33

Catherine Jotterand
BPU
tél.: 022 418 28 14

Renseignements et réservations
à l'Institut Voltaire
tél.: 022 344 71 33

Etat du Valais: Service de la culture – renforcer l'action du canton

Sur proposition du Département de l'éducation, de la culture et du sport, le Gouvernement valaisan a décidé de regrouper dès le 1er octobre 2005 les activités culturelles du

canton dans une entité unique: le Service de la culture. Ce service regroupera quatre offices, à savoir la Médiathèque, les Archives, les Musées et le Conseil de la culture. Il sera dirigé par Jacques Cordonier, directeur de la Médiathèque Valais. L'exécutif entend ainsi renforcer l'efficacité de son action culturelle dans le canton.

Les quatre offices collaboraient déjà à travers des actions et programmes d'activités communs. Le Conseil d'Etat veut aller plus loin. En dotant le secteur culturel d'une conduite intégrée, il s'engage pour la promotion d'une culture vivante et diversifiée. Il assure les

conditions de protection et de mise en valeur des biens, des archives, des médiathèques et des musées. Il crée enfin pour le public les conditions favorables d'accès aux productions et au patrimoine culturels.

Les quatre offices seront placés respectivement sous la responsabilité de Hans-Robert Ammann, archiviste de l'Etat, de Marie-Claude Morand, directrice des Musées cantonaux et de Karl Salzgeber, conseiller culturel.

Jacques Cordonier continuera pour sa part de diriger la Médiathèque Valais, parallèlement à ses fonctions à la tête du service. La

nouvelle organisation sera mise progressivement en place d'ici le printemps 2006.

Né en 1955 à Montana, marié et père de deux enfants, Jacques Cordonier a suivi une formation initiale d'instituteur. Par la suite, il a obtenu le diplôme de l'Ecole nationale supérieure des bibliothèques de Lyon ainsi qu'un DEA en sociologie à l'Ecole des hautes études en sciences sociales de Paris. Il dirige depuis 1988 la Bibliothèque cantonale du Valais, devenue en été 2000 la Médiathèque Valais. I-VS.

contact:
Internet: www.vs.ch

Möchten Sie Beruf und Freizeit verbinden?
Graubünden: Die Nummer eins!

Kantonsbibliothek Graubünden
Karlhofplatz
7000 Chur
Kontaktperson:
Dr. phil. Wolfgang Giella
Telefon: 081 257 28 21
E-Mail: wolfgang.giella@kbg.gr.ch

Leiterin oder Leiter Erschliessung

Arbeitsumfang 80 %

Ihr Aufgabengebiet: In der Kantonsbibliothek und im Bibliotheksverbund Graubünden sind Sie verantwortlich für die Regelwerkentwicklung in der Formal- und Sacherschliessung und für die Qualitätskontrolle. Sie sind der/die Herausgeber/Herausgeberin der Bündner Bibliographie. Auf entsprechenden Kongressen vertreten Sie die Kantonsbibliothek. Sie leiten ein Team mit vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und organisieren den Arbeitsablauf Ihres Bereiches. Ihre Hauptaufgabe wird durch Katalogisieren, Betreuen von Fachreferaten ergänzt. Ausserdem helfen Sie in der Ausleihe und der Beratung mit und führen Schulungen durch. Wenn Sie einen systembibliothekarischen Hintergrund besitzen, würden wir Sie auch sehr gerne zur Unterstützung unserer IT-Abteilung einsetzen.

Ihr Profil: Ihre bibliothekarische Qualifikation setzt sich aus FH-Studium und Arbeitserfahrung zusammen. Wir erwarten Berufserfahrung in einer verwandten Position und Führungserfahrung. Sie verfügen über grundlegende Kenntnisse in Aleph 500 und wissen mit den KIDS umzugehen. Wünschenswert sind systembibliothekarische Kenntnisse und/oder XML. Wir legen Wert auf kommunikatives Verhalten und hohe Sozialkompetenz. Innovations- und Planungskompetenz sind für Sie keine Fremdwörter und Sie sind belastbar. Wenn Sie Italienisch oder Rätoromanisch sprechen oder bereit sind, eine zweite Kantonssprache zu erwerben, würden wir Sie gerne kennen lernen.

Arbeitsbeginn ab Januar 2006
Arbeitsort Chur
Anmeldefrist 31. Oktober 2005

KANTON GRAUBÜNDEN



Fühlen Sie sich angesprochen? Dann senden Sie uns bitte Ihr Bewerbungsschreiben samt Lebenslauf und Zeugniskopien. Sie finden uns auch auf dem Internet unter www.gr.ch/stellen



UNIVERSITÉ DE GENÈVE

La FACULTÉ DE PSYCHOLOGIE ET DES SCIENCES DE L'ÉDUCATION ouvre une inscription pour un poste de

RESPONSABLE DU SERVICE D'INFORMATION DOCUMENTAIRE DE LA FPSE

le (la) titulaire de ce poste sera chargé(e) de diriger la bibliothèque de la Faculté

CHARGE: Il s'agit d'un poste à charge complète, soit de 40 heures par semaine. Le (la) candidat(e) retenu(e) assurera la direction scientifique de la bibliothèque de la Faculté, en collaboration avec les instances facultaires responsables. Il (elle) assurera la direction administrative (personnel, budget, organisation générale, etc.) de la bibliothèque de la Faculté. Il (elle) représentera la bibliothèque auprès des diverses commissions et tout autre organisme, interne et externe à la Faculté.

TITRE EXIGÉ: Formation professionnelle en information documentaire niveau HES ou formation universitaire ou jugée équivalente, une licence en psychologie ou en sciences de l'éducation serait un atout.

ENTRÉE EN FONCTION: 1^{er} janvier 2006 ou date à convenir.

Les candidats doivent être de nationalité suisse ou posséder un permis C, et être domiciliés dans le canton de Genève. Les dossiers de candidature doivent être adressés d'ici au 31 octobre 2005 à l'administrateur de la Faculté de psychologie et des sciences de l'éducation – Uni Mail, bd du Pont d'Arve 40, CH-1211 Genève 4, des renseignements complémentaires sur le cahier des charges et les conditions peuvent être obtenus sur le site Web de la Faculté (sous la rubrique «Offres d'emplois» à l'adresse: <http://www.unige.ch/fapse/>).

Dans une perspective de parité, l'Université encourage les candidatures féminines.